

**Stoppen wir gemeinsam
die drohende kapitalistische Privatisierung**

! BETHANIEN FÜR ALLE !

**KreuzbergerInnen fordern ein Bethanien als offenes kulturelles,
künstlerisches, politisches und soziales Zentrum,
für EinwohnerInnen, Projekte und Initiativen**



ES BRAUT SICH WAS ZUSAMMEN !

Vor den Fenstern des ehrwürdigen Bethanien wehen seit Monaten Transparente mit der Aufschrift "BESETZT". Im "Casino" des Bethaniens finden jetzt OFFENE KIEZ-TREFFEN statt. Das sind Kiez-Versammlungen, bei denen jede und jeder Wünsche oder Probleme vortragen kann, bei denen Initiativen und Projekte berichten, Menschen zum Mitmachen gesucht werden, auf denen geredet, gestritten und geplant wird. Hier entstand die INITIATIVE ZUKUNFT BETHANIEN. Im OFFENEN KIEZ-TREFFEN wurde entschieden, den geplanten Verkauf des Bethanien zu stoppen. Denn das Bethanien soll an einen kommerziellen Privatinvestor verschertelt werden! Wir nehmen jetzt tatsächlich die PolitikerInnen beim Wort, die ständig über die "soziale Stadt" lamentieren und soziale Verantwortung, Eigeninitiative und Engagement von den Betroffenen fordern.

Die INITIATIVE ZUKUNFT BETHANIEN beginnt jetzt eine Befragung der Bevölkerung (BürgerInnenbegehren), um diesen Verkauf des Bethanien zu verhindern.

Machen wir aus dem Bethanien einen lebendigen Platz für Alle im Kiez und darüber hinaus, einen Ort für Kultur, Kunst, Soziales und Politik!

BETHANIEN ZU VERKAUFEN

Das Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg hat am 10. 12. 2002 beschlossen, das Bethanien-Hauptgebäude zu verkaufen. Seit 1½ Jahren verhandeln Bezirksbürgermeisterin Reinauer (PDS) und Wirtschaftsstadtrat Postler (SPD) mit dem Investor Michael Arend, der das Haus übernehmen will, um daraus ein "Internationales Kulturelles Gründerzentrum" zu machen.

Damit es sich für Arend rechnet, wird er die großen leerstehenden Flächen an gut zahlende kommerzielle Firmen vermieten und aus dem "Casino" des Bethanien will er einen Ort der "gehobenen Gastronomie" machen!

Ursprünglich sollten die Verkaufsverhandlungen mit Arend bis Ende diesen Jahres abgeschlossen sein. Nach Bekanntwerden des BürgerInnenbegehrens wurden die Verhandlungen "auf Eis gelegt" (Wirtschaftsstadtrat L. Postler am 14.8.05), ob das tatsächlich so ist, wissen wir nicht. Bezirksbürgermeisterin C. Reinauer auf einer Veranstaltung am 29.09.05: „Man redet nicht über laufende Verkaufsverhandlungen“.

Wir werden nicht zulassen, daß hinter dem Rücken der Bevölkerung Entscheidungen getroffen werden, die uns alle angehen!

Eines ist klar: privatwirtschaftliche Investoren wollen aus reinem Gewinnkalkül bezirkseigene Immobilien übernehmen. Es muß sich für sie lohnen - und es lohnt sich nur, wenn die Gebäude saniert und dann teuer vermietet werden. Finanziell würde der Verkauf des Bethanien Bezirk und Land doppelt belasten: sowohl durch Zuschüsse für die Sanierung, als auch durch Steuerergünstigungen für die Investition. Das heißt: durch Steuergelder wird der Wert des Gebäudes gesteigert, den Gewinn aber darf der Investor alleine behalten. In Zukunft werden Land und Bezirk nicht mehr Eigentümer sein, sondern müßten die Räume für ihre eigenen Einrichtungen im Bethanien teuer anmieten.

Für die Menschen im Kiez ginge ein öffentlicher Ort endgültig verloren. Die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und der Charakter des Gesamtgeländes um das Bethanien herum wären akut gefährdet. Für Dich und mich, für politische, kulturelle und soziale Initiativen und Vereine wird im Bethanien kein Platz mehr sein. Niemand von uns hat dann das Kapital teure Räume zu mieten.

Arend ist mitnichten der unbekannte Retter. In Bremen hat er, gemeinsam mit seinem Kompanon Meyer-Brede, der jetzt auch beim Bethanien wieder mit dabei ist, als Musicalbetreiber einen Scherbenhaufen hinterlassen – und die öffentliche Hand viele Millionen gekostet. Wer mit Arend verhandelt, muß damit rechnen, in ein paar Jahren auf immensen Kosten zu sitzen – oder wird sich dann doch ein Luxushotel im Bethanien befinden?

Der Bezirk wird hiermit aufgefordert, die Verhandlungen mit Arend sofort und endgültig abubrechen!

Das Bethanien ist dabei kein Einzelfall. Immer mehr öffentliche Räume verschwinden, soziale Strukturen werden zerstört. Durch den Verkauf von städtischem Eigentum wird kein Gewinn erzielt, sondern entstehen zunehmende finanzielle Belastungen. ExpertInnen bezeichnen Verkäufe dieser Art als kurzfristige Notlösungen, ohne wirkliche Entlastung des Haushaltes, aber mit fatalen Folgen.

Der Verkauf von Wohnungen landeseigener Wohnungsbaugesellschaften führt zu steigenden Mieten und zur Verdrängung von MieterInnen mit geringem Einkommen. Die Teilprivatisierung der Wasserbetriebe hat zu enormen Preissteigerungen geführt. Bereits verkauft sind 67.000 Wohnungen der GSW, verkauft werden sollen Häuser der BEWOG (im Waldekiez), der GSG und eben des Bethanien. Ein unrühmliches Beispiel unter vielen: aus dem traditionsreichen Kinder-, Jugend- und Frauentreff Villa Kreuzberg wird derzeit ein Feinschmeckerrestaurant mit Biergarten – Prost Mahlzeit Kreuzberg!

Öffentliche Gebäude und Freiflächen dürfen nicht verscherbelt werden!

BERLIN IST AUF DEM WEG ZUR UNSOZIALEN STADT

Die soziale Situation in SO 36 ist durch hohe Erwerbslosigkeit und unterdurchschnittliche Einkommen geprägt. Die gestiegenen Kosten für öffentliche Dienstleistungen drücken auf die Lebensbedingungen (Kinderbetreuung, Schwimmbäder, kein BVG-Sozial-Ticket, das den Namen verdient u.a.). Armut ist dabei weit mehr als nur Geldmangel. Armut versperrt den Menschen den Zugang zu Bildung und Kultur und vielem anderen und betrifft heute in erschreckendem Ausmaß vor allem Kinder und Jugendliche. Wir wollen und werden nicht hinnehmen, daß für immer mehr Menschen die Teilnahme am sozialen und kulturellen Leben unmöglich wird.

Und nicht nur Kreuzberg und Berlin haben sich verändert und verändern sich weiter; auch die Gesellschaft insgesamt befindet sich im Wandel! Wir sehen ein zentrales Problem unserer Gesellschaft in ihrer Fixierung auf die Lohnarbeit. Das führt dazu, daß die durch Automatisierung verringerte Arbeitsmenge immer erbitterter umkämpft wird. Nur um ein Abwandern der Arbeitsplätze nach Portugal zu verhindern, erklärten sich etwa VW-Arbeiter mit einer 20%igen Lohnkürzung einverstanden! Statt es einfach lockerer anzugehen, und die weniger werdende Arbeit auf viele Schultern zu verteilen, prügeln wir uns um Arbeit, bis nur die Stärksten überleben und die Löhne gegen Null gehen. Und dann werden wir feststellen, daß aufgrund der gesunkenen Kaufkraft die Arbeit weiter schwindet. Gegen diesen Mechanismus setzen wir eine andere Sichtweise, in der das Zentrum unseres Lebens viel stärker in den Dingen liegt, die wir selbstbestimmt und kreativ außerhalb der Kommandowirtschaft in Angriff nehmen - Seien sie nun politischer, sozialer oder künstlerischer Natur. Um das zu verwirklichen sind Räume notwendig, die bezahlbar sind und dadurch von Vielen genutzt werden können. Diese Räume gibt es im Bethanien!

POLITIK VON UNTEN – DER KAMPF GEHT WEITER !

Schon einmal war um das Bethanien erfolgreich gekämpft worden – seinerzeit gegen den Abriß. Bereits 1971 besetzten arbeitslose Jugendliche, Obdachlose, StudentInnen und KünstlerInnen das ehemalige Schwesternwohnhaus. Protest und Widerstand der Bevölkerung verhalfen zu der Einsicht, wie wertvoll ein solcher Ort für die Menschen und die Entwicklung des Kiezes ist. Es entstand ein über die Grenzen Berlins hinaus bekanntes Zentrum für Soziales, Kultur und Kunst.

Vor wenigen Jahren befanden sich noch 32 Initiativen im Bethanien. Dem Bezirksamt war dieser sogenannte „Gemischtwarenladen“ jedoch nicht schick genug. Heute sind noch die Musikschule, die Räume des Kulturamts (Kunstraum und Fontane-Apotheke), die Druckwerkstatt des BBK und die Künstlerhaus Bethanien GmbH verblieben. Dem Jugendsportclub, der intensiv für Orientierung und Stabilität der Kids arbeitet, und der Kita, die seit den siebziger Jahren im Bethanien ist, drohen kurzfristige Kündigungen. Mitte Juni hat das zuvor geräumte Hausprojekt Yorck59 einen Teil der leerstehenden Gebäudeflächen besetzt. Im Südflügel, der bis zur Besetzung ungenutzt vor sich hin gammelte, finden heute wieder politische und kulturelle Veranstaltungen statt, an denen Interessierte zum Selbstkostenpreis teilnehmen und mitmachen.

Erneuern wir mit Phantasie und Engagement die soziale Tradition des Hauses!

BETHANIEN FÜR ALLE !

Das Bethanien kann und soll eine wichtige Rolle im Bezirk spielen: für AnwohnerInnen, BerlinerInnen und darüber hinaus. Das Konzept eines **BETHANIEN FÜR ALLE** muß die bestehenden Wünsche und Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigen.

Wir können die notwendigen Dinge des Lebens immer einfacher produzieren – streiten wir uns nicht um Arbeitsplätze, sondern kämpfen wir für ausreichend Zugang zu den Produkten und verbringen wir die freiwerdende Zeit mit den netten und wichtigen Dingen des Lebens!

Die Reichen werden immer reicher und große Teile der Gesellschaft immer ärmer – kämpfen wir dagegen! Diese Entwicklung ist nicht das Ende der Gesellschaft.

Viele Menschen klagen über Vereinzelung und Isolierung – schaffen wir einen Ort, an dem wir die Vereinzelung überwinden, uns begegnen und gemeinsame Sachen machen.

Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und andere Formen der Diskriminierung sind alltäglich – organisieren wir uns, um dagegen vorzugehen, bieten wir Gruppen Platz, die dazu arbeiten, und schaffen wir einen Freiraum jenseits dieser Unterdrückungsstrukturen!

Die offizielle Kultur ist nur zu häufig einem engen Kreis von Privilegierten allein zugänglich – das ist nicht unser Verständnis von Kultur! Organisieren wir einen Ort der kulturellen und politischen Bildung, einen Ort, der Kultur, Kunst, Soziales und Politisches als notwendig zusammenhängend begreift!

An konkreten Ideen, das Bethanien sinnvoll zu nutzen, mangelt es nicht:

- politische Initiativen erhalten Räume, wo kritische Auseinandersetzung, Einmischung und Widerstand stattfindet.
- soziale Initiativen bieten selbstorganisiert Beratung und Hilfestellungen an.
- lokale Kunst- und Kulturprojekte erhalten Arbeits- und Ausstellungsräume.
- öffentliche Diskussionen und Veranstaltungen werden angeboten: Der Reichtum des Wissens und der Kulturen muß für alle zugänglich sein!
- es gibt einen offenen Treffpunkt für alle: Café und Musik, Veranstaltungen und preiswertes Essen, Ausstellungen und Filme...
- Künstlerhaus und Kita, Druckwerkstatt und Sportjugend, Musikschule und Hausprojekt NewYorck59, Kunstraum und alle anderen bestehenden Einrichtungen verbleiben im Haus.

Alles unter einem Dach – eng vernetzt und verbunden, selbstverwaltet und selbstbestimmt, und ohne kommerzielles Interesse.

Die Besetzung des Südflügels des Bethanien-Hauptgebäudes hat unserem Anliegen die Türen geöffnet. Die weitere Teilnahme des Hausprojektes NewYorck ist für unser Konzept extrem wichtig. Wir fordern die Legalisierung des Hausprojektes NewYorck59!

Die Stadt ist weder Beute von Investoren noch Spielball einfallloser PolitikerInnen, die die Erfahrung und Phantasie der Menschen vor Ort mißachten!

BEWOHNERINNEN ENTSCHEIDEN JETZT SELBER !

Erst seit Mitte Juli gibt es die Möglichkeit für BewohnerInnen eines Bezirkes, direkt in Entscheidungsprozesse der Lokalpolitik einzugreifen. Die gesetzlichen Mittel heißen "Bürgerbegehren" und "Bürgerentscheid". Die INITIATIVE ZUKUNFT BETHANIEN geht jetzt auch diesen Weg, um die kommerzielle Privatisierung des Bethanien zu verhindern. Für Friedrichshain-Kreuzberg sind für die Anmeldung eines BürgerInnenentscheides knappe 5000 Unterschriften von wahlberechtigten BewohnerInnen aus Friedrichshain und Kreuzberg nötig. Da wir natürlich nicht nach deutschem Paß fragen, werden wir einige Tausend Unterschriften mehr sammeln. Achtet auf Straßenstände, bunte Umzüge oder Flugblätter und unterstützt das BürgerInnenbegehren mit Eurer Unterschrift!

***Wollt ihr über den Stand des BürgerInnenbegehren regelmäßig informiert werden?
Unterstützt ihr das BürgerInnenbegehren gegen die kommerzielle Privatisierung?
Habt ihr Lust, bei der INITIATIVE ZUKUNFT BETHANIEN mitzuarbeiten?
Seid ihr an Räumen in einem selbstbestimmten zukünftigen Bethanien interessiert?
Sprecht uns an, kommt zu einem unserer regelmäßigen Treffen (mittwochs 19.00 Uhr, Südflügel des Bethanien, 1. Etage) oder in unserer Büro (jeden Dienstag am gleichen Ort, 16-19 Uhr) besucht unsere Homepage, schreibt uns eine Mail oder einen Brief oder ruft einfach an!***

**NEIN zum weiteren Ausverkauf Kreuzbergs!
Tragt Euch in die Unterschriftenlisten ein!**

INITIATIVE ZUKUNFT BETHANIEN

Mariannenplatz 2 -- 10997 Berlin -- Telefon 0179 851 77 00
-- www.bethanien.info -- initiative@bethanien.info